



AUSBILDUNG
Ausbildung mit Perspektive

AUSBILDUNG
Wasser und Eis

BILDUNGSZENTRUM
Material zieht um

SEKTION
GV mit Herz



Manfred Schmid

«BILDUNG IST NICHT DAS BEFÜLLEN VON FÄSSERN, SONDERN DAS ENTZÜN- DEN VON FLAMMEN.»

HERAKLIT VON EPHEOS (UM 520-460 V. CHR.)
PHILOSOPH

Schon wieder neigt sich das Jahr dem Ende zu – Zeit, dankbar zurückzublicken: Unzählige Lernende haben in unseren ÜK-Kursen Wissen und Können vertieft, zahlreiche neue Fachleute das QV erfolgreich absolviert. Auch neue Angebote konnten wir realisieren: So fanden erstmals Kurse wie Hubarbeitsbühne, Stapler oder Eisauflbereitung statt. Es ist auch für mich immer wieder motivierend, die jungen Leute im Bildungszentrum zu erleben, wie sie sich für ihren Beruf fit machen.

Nicht immer ist der Weg durchs (Berufs-)Leben einfach. Umso wertvoller sind Institutionen wie die Stiftung Märtplatz, die auch Menschen mit besonderen Herausforderungen eine Ausbildung ermöglicht. Es freut mich, dürfen wir Ihnen den spannenden Betrieb in diesem Newsletter vorstellen.

Ich hoffe, auch Sie blicken auf ein erfülltes und erfolgreiches 2025 zurück – und wünsche Ihnen für das kommende Jahr alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zuversicht.

Inhalt

SEITEN 3, 4, 5, 6 | AUSBILDUNG
Ausbildung mit Perspektive

SEITE 7 | PERSONAL
Ich beim SFB

SEITEN 8, 9, 10, 11 | AUSBILDUNG
Wasser und Eis

SEITEN 12, 13 | BILDUNGSZENTRUM
Material zieht um

SEITEN 14, 15 | SEKTION
GV mit Herz

SEITEN 16, 17 | SEKTION
Unser 2025 in Bildern

SEITE 18 | PARTNER
Tradition trifft Zukunft

SEITE 19 | IN EIGENER SACHE
Agenda

IMPRESSUM

Herausgeber:
Schweizerischer Fachverband Betriebsunterhalt
Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen
und Fürstentum Liechtenstein
Ernst Müller-Strasse 7, 8207 Schaffhausen
044 801 90 20, www.betriebsunterhalt.ch

Redaktion, Fotos, Layout:
Kathrin Ottiger, rundumkommunikation, Schaffhausen
Seiten 14 und 15: Janik Stump, SFB

Druck:
Brändle Druck, Mörschwil

Ausbildung mit Perspektive

In der Stiftung Märtplatz in Freienstein absolvieren derzeit acht junge Erwachsene ihre Ausbildung im Betriebsunterhalt. Begleitet von Fachpersonen können sie sich hier ganz auf ihre Ausbildung konzentrieren – und erfolgreich ihren Abschluss erlangen.

Der Märtplatz in Freienstein ist kein gewöhnlicher Ausbildungsort. Die Stiftung begleitet junge Erwachsene mit psychosozialen Schwierigkeiten, die über die IV vermittelt wurden. «Damit jemand bei uns eine Ausbildung machen kann, braucht es eine Diagnose. Die Invalidenversicherung (IV) ist dabei auch Kostenträger», erklärt Esat Duraku, Werkstatteleiter Betriebsunterhalt im Märtplatz. Die Ziele der Stiftung liegen denn auch nicht auf der Wirtschaftlichkeit, sondern auf der Integration.

Kaltstart ins Glück

Im Märtplatz werden insgesamt neun verschiedene Berufe ausge-

bildet – einer davon ist der Betriebsunterhalt. Dieser Bereich wurde vor zwölf Jahren aufgebaut und ist heute fester Bestandteil des Angebots. Esat Duraku war von Anfang an dabei: Nach seinem Ab-

schluss als Betriebspraktiker 2008 blieb er auf der Gemeinde, absolvierte die Hauswertschule und engagierte sich nebenbei in der Jugendarbeit. «Als ich die Stelle im Märtplatz ausgeschrieben sah, war





diese wie auf mich zugeschnitten: fachlich und sozial», erinnert er sich. «Am Anfang hatte ich nur eine Werkbank und einen Werkzeugkoffer. Ich wurde ins kalte Wasser geworfen – aber das war auch ein Vorteil und sehr interessant.»

Fordernder Alltag

Aktuell lernen sieben junge Erwachsene im Bereich Betriebsunterhalt im Märtplatz: drei im EFZ als Fachmann respektive -frau Betriebsunterhalt, zwei als Unterhaltspraktiker EBA und zwei in der PrA (Praktische Ausbildung). PrA ist ein Programm, in dem junge Erwachsene oder Menschen mit psychischen Schwierigkeiten praktisch ausprobieren können, welche Tätigkeiten ihnen liegen. «Eine PrA kann für schulisch schwache Lernende eine gute Grundlage sein für einen späteren Wechsel in die EBA», sagt Esat Duraku. «Aber schulisch ist die höhere Ausbildung oft eine grosse Hürde. Deshalb suchen wir für jeden Einzelnen den passenden Weg.» Für eine EFZ- oder EBA-Ausbildung gehören

Schule und ÜKs einfach dazu – mit Ausnahme einer Ausbildung mit Artikel 32.

Zuverlässigkeit und Berufsbildung

Die Zuverlässigkeit der Lernenden ist ein bedeutendes Thema im Märtplatz. «Ich muss immer etwas Spielraum haben und mit Unvorhergesehenem rechnen», erklärt Esat Duraku. Sich über Unpünktlichkeit ärgern? Das kennt der Berufsbildner nicht. «Mir ist es wichtig, dass sie überhaupt kommen. Das ist die Hauptsache.» Trotzdem stehen Themen wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit auf jeden Fall



am Anfang der Ausbildung – die eigentliche Berufsbildung beginnt teilweise erst in der Mitte der Lehre. Dann können die Lernenden mit viel Material und Zeit üben. «Mir ist es wichtig, dass sich die Lernenden im Betrieb wohlfühlen und aufs Lernen konzentrieren können», erklärt Esat Duraku. «Ihre anderen Probleme sollen hier so gut wie möglich zurückgestellt werden.»

Intern und extern

Der Schwerpunkt der Aufgaben im Märtplatz liegt auf den praktischen Arbeiten im Hausdienst: Unterhaltsreinigung, Fensterreinigung, Transporte, Entsorgung, kleinere Elektroarbeiten, Reparaturen und technischer Unterhalt an Heizung oder Lüftung. «Auf unserem Areal gibt es die ganze Palette der Hauswartung», so Esat Duraku. «Wir können hier sehr viele Arbeitssituationen abbilden, die auch im Berufsalltag vorkommen.» Die Lernenden übernehmen aber auch externe Aufträge aus dem ersten Arbeitsmarkt. «Auch hier braucht es aber Kundinnen und Kunden, die Verständnis haben», erklärt

Esat Duraku. Zu viel Aufträge auf einmal zu übernehmen, geht nicht – fixe Termine bringen Druck, der nicht einfach zu handhaben ist.

Unterstützung durch Fachkräfte

Das übergeordnete Ziel ist es, dass die Lernenden auf eigenen Beinen stehen können. Esat Duraku und sein Kollege Simon Süsstrunk begleiten die Lernenden als Berufsbildner. Unterstützt werden sie von externen Fachkräften wie beispielsweise Therapeutinnen und Therapeuten. «Unsere Lernenden sind sehr unterschiedlich. Manche brauchen eine 1:1-Begleitung, andere sind schon recht selbstständig», erzählt Esat Duraku. «Heute wird oft nach Fehlern gesucht. Beim Märtplatz ist das anders: Unser Fokus liegt auf dem Inhalt und nicht auf der Leere. Wir schauen: Was geht? Was ist möglich?»

Individuelle Lernwege

Neben den EFZ- und EBA-Ausbildungen gibt es Lernende, die nach Artikel 32 ausgebildet werden. Hier sind weder Berufsschule noch ÜKs zwingend, können aber besucht werden. Das gibt Spielraum. «Manche unserer Lernenden haben Angststörungen oder Sozialphobien und können schlicht nicht in die Schule gehen. Das bedeutet aber nicht, dass sie keine handwerklichen Fähigkeiten haben», erklärt Esat Duraku. «Unser Ziel ist immer der Abschluss. Das ist das Wertvollste, was wir ihnen mitgeben können.»

Herausforderungen und Chancen

Bis Lernende alleine arbeiten können, braucht es Geduld. Am Anfang



werden sie eng begleitet, später erledigen sie selbstständig Aufträge. «Dafür braucht es viel Zeit – und vor allem Vertrauen», sagt Esat Duraku. «Aber wenn sie das schaffen, ist es ein grosser Schritt in Richtung Selbstständigkeit.» Besonders wertvoll sind Lernende, die eine Autoprüfung haben: «Dann können sie eigenständig rausfahren. Das ist Gold wert.» Neben der praktischen Ausbildung stehen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt im Fokus. Die IV verlangt grundsätzlich, dass die Lernenden während der Ausbildung Praktika im ersten Arbeitsmarkt absolvieren. Der Märtplatz arbeitet dafür mit Partnerbetrieben zusammen. «Nicht alle Lernenden sind dazu in der Lage, das Praktikum durchzuziehen», erklärt Esat Duraku. «Aber wenn es klappt, kann es später sogar zu einer Festanstellung im Betrieb führen.»

Weiterführende Unterstützung

Während der Lehre wird bei Bedarf auch beim Wohnen Unterstützung geboten: In Embrach gibt es ein Wohnhaus, in dem einige Lernende vom Märtplatz untergebracht sind. Nach der Ausbildung müssen sie jedoch ausziehen. «Das ist für viele eine riesige Herausforderung», sagt Esat Duraku. Betrieb und Wohnumfeld finden dann gleichzeitig ein Ende. Beruflich endet die Begleitung durch die Stiftung Märtplatz mit dem Lehrabschluss jedoch noch nicht vollständig. Ein Jobcoach unterstützt die Lernenden schon vor dem Qualifikationsverfahren (QV) und noch ein halbes Jahr darüber hinaus. «Einige arbeiten danach vielleicht Teilzeit, je nach Gesundheitszustand. Aber wichtig ist: Sie haben einen Abschluss in der Tasche. Der bedeutet für sie sehr viel», betont Esat Duraku.



Ein starkes Team

Trotz der vielseitigen Schwierigkeiten ist die Stimmung im Märtplatz besonders. «Wir haben ein cooles Team. Die Stärkeren unterstützen die Schwächeren, und manchmal machen die Lernenden auch privat etwas zusammen», erzählt Esat Duraku. Fester Bestandteil des Tages ist das gemeinsame Mittagessen auf dem Areal, zusammen mit Lernenden aus den anderen acht Berufen, die ebenfalls im geschützten Rahmen im Märtplatz ausgebildet werden. Diese Gemeinschaft wirkt sich deutlich auf die Motivation aus. Dass bisher alle EFZ- und EBA-Lernenden ihre Prüfungen

bestanden haben, zeigt den Erfolg des Ansatzes.

Wertvolles Netzwerk

Inzwischen ist Esat Duraku nicht nur Betriebspraktiker, Hauswart und Werkstattleiter, sondern auch Arbeitsagoge, Jobcoach, ÜK-Leiter und Berufsschullehrer. «Ich profi-



Berufsbildner Esat Duraku:
«Wir suchen nicht die Löcher,
sondern den Käse.»

tiere vom Netzwerk zwischen ÜK, Berufsschule und Betrieb», sagt er. Was ihn antreibt, ist klar: «Ich merke, wie ich den Lernenden etwas fürs Leben mitgeben kann. Sie haben schwere Rucksäcke. Aber wenn sie hier einen Abschluss schaffen, ist das ein grosser Dienst an die Gesellschaft.» Zusätzliche Herausforderungen für die Lernenden und Berufsbildner im Märtplatz bringt die neue Bildungsverordnung (BiVo): mehr Anforderungen, mehr digitale Lernlandschaften. «Das ist nicht einfach für unsere Klientel», gibt Esat Duraku zu. Trotzdem bleibt er zuversichtlich: «Wenn ein Lernender drei Jahre durchhält, soll er am Ende auch den Abschluss schaffen. Das ist mein Anspruch.»

Perspektiven bieten

Im Märtplatz geht es nicht nur um die Ausbildung im Betriebsunterhalt. Es geht darum, jungen Menschen, die im Leben oft gescheitert sind, eine neue Chance zu geben. Mit Geduld, Verständnis und einem starken Team gelingt es, Brücken in den ersten Arbeitsmarkt zu bauen – und Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen. «Wir wollen den Lernenden eine Perspektive bieten», sagt Duraku. «Diese Menschen gehören zu uns – und wir tragen die Verantwortung, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.»



Ich beim SFB

Borisav Sabolovic

Das habe ich gelernt:

Konstrukteur, Kletterinstructor, Lehrer, Berufswahllehrer, Seilzugangstechniker, Kampfsportinstructor, Messerschmied, Potentialfaltungcoach.

Beim SFB seit:

Ich bin seit 2024 beim SFB.

Meine heutige Position beim SFB:

Beim SFB bin ich als PSaGA-Kursleiter tätig.

Deshalb kam ich zum SFB:

Über Marius Boller. Wir kennen uns seit Jahren aus dem Kletterzentrum Aranea+.

Das arbeite ich neben dem SFB:

Ich bin selbstständig tätig als Messerschmied und gebe diverse Trainings in der «BO's Gesundheitschmiede», inklusive Schulungen im Bereich Gewaltprävention und Selbstverteidigung.

Das wollte ich früher werden:

Sportlehrer

Das würde ich heute lernen:

Gute Frage, nächste Frage ;-)

Das gefällt mir an meinem Job

beim SFB:

Mir gefällt es, den Jugendlichen Nützliches beizubringen und nicht zuletzt schätze ich das SFB-Team.

Der SFB ist für mich ...

... eine willkommene Abwechslung.

Die Leute beim SFB sind für mich ...

... ein cooler, lustiger und leistender Menschenhaufen, der die Jugendlichen weiterbringen möchte.

Mein schönstes berufliches Erlebnis:

- Die Rückmeldungen, wenn jemand in einer Notsituation das bei mir Gelernte erfolgreich angewendet hat.
- Die Lehre erfolgreich abgeschlossen zu haben.
- Das Strahlen, wenn jemand zum Besitzer des von Hand geschmiedeten Messers wird.

Meine wertvollste Weiterbildung:

Potentialfaltungcoach?!

Mein Handwerker-Highlight:

Ich habe ein Torsionsdamastmesser von Hand geschmiedet.

So schalte ich ab:

Mit einem guten Bier in einer guten Runde.

Da bin ich zu Hause:

In Lohn, SH.

Mein Lieblingsessen:

Fleisch, Fleisch und etwas Fleisch dazu.

Mein Traum-Reiseziel:

Seychellen

Das möchte ich mal erleben:

Ich möchte gerne auf Safari.

Wenn ich ein Tier wäre, wäre ich ...

Ein Mistkäfer?! Wahrscheinlich doch eher ein Karnivor.

Daran denke ich gerne zurück:

An meinen Eisprung.

In fünf Jahren ...

... ist einiges an Wasser den Rhein runter ...

Meine Favoriten:

- | | |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Sommer | <input type="checkbox"/> Winter |
| <input type="checkbox"/> Auto | <input checked="" type="checkbox"/> Fahrrad |
| <input checked="" type="checkbox"/> Wein | <input checked="" type="checkbox"/> Bier |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rum | <input checked="" type="checkbox"/> Chillen |
| <input checked="" type="checkbox"/> Kochen | <input type="checkbox"/> Bestellen |

Wasser und Eis

Im August fanden erstmals die überbetrieblichen Kurse 3 für die Lernenden im dritten Lehrjahr des Schwerpunkts Sportanlagen statt. An zwei Tagen erhielten sie einen praxisnahen Einblick in die Beckenreinigung und lernten die Eisaufbereitungsmaschine kennen.

Insgesamt 14 Lernende nahmen an den überbetrieblichen Kursen (ÜKs) in Schaffhausen teil. Nach

dem Rettungsschwimmerkurs und dem Tag in der Eishalle im zweiten Lehrjahr war dies der dritte und letzte Block, der speziell für die Lernenden im Schwerpunkt Sportanlagen angeboten wurde. Aufgeteilt in zwei Gruppen absolvierten sie einen Tag im Frei- und Hallenbad der KSS sowie einen Tag im Bildungszentrum mit Schwerpunkt Eisaufbereitung.

Ausbildung am Badwasserkreislauf

Während ihres Tages in der KSS erfuhren die angehenden Fachpersonen Betriebsunterhalt, wie wichtig ein funktionierender Badwasserkreislauf ist – und wie genau dieser funktioniert. Begriffe wie Beckenwasser, Rohwasser, Reinwasser, Schwallwasser und Überlaufwasser wurden nicht nur

erklärt, sondern direkt im Kreislauf gezeigt. Für die Lernkontrolle am Ende des Tages mussten die Teilnehmenden die verschiedenen Bereiche und Abläufe kennen. «Lernt die Sachen nicht einfach auswendig – versucht, es wirklich zu verstehen», betonte Kursleiter Pascal Keller.

Praxis im Freibad

Neben den kurzen theoretischen Inputs stand, wie immer in den ÜKs, die Praxis im Zentrum. Im Freibad übten die Lernenden die selbständige Bedienung des Pool-Reinigungsroboters: Sie liessen ihn ins Wasser, holten ihn wieder heraus und machten sich mit den Filtern vertraut. Auch starker Regen hielt sie nicht davon ab, fleissig zu üben. So ist es auch in der Realität.



Unabhängig vom Wetter sollte der Roboter für ein sauberes Becken möglichst täglich im Einsatz stehen. Idealerweise nachts, wenn kein Badebetrieb herrscht. Nach der Poolreinigung führte ein Rundgang die Lernenden in die Unter-

gründe der KSS: Dort sahen sie die Anlagen in Echtbetrieb. «Sie sehen, dass ein Filterkessel eben nicht nur eine grüne Form auf ihren Kursunterlagen ist, sondern eine komplexe und beeindruckende Anlage», erklärt Pascal Keller.

Qualität und Sicherheit im Bad

Die Sicherung der Wasserqualität gehört zum Berufsalltag von Fachpersonen Betriebsunterhalt in Badanlagen: Die Lernenden lernten deshalb den pH- und Chlorgehalt zu bestimmen, die Werte zu interpretieren und Störungen zu erkennen. Auch verschiedene Methoden der Desinfektion – von Chlorgas bis Natriumhypochlorit – wurden behandelt. Dabei spielte die Sicherheit eine zentrale Rolle: Im Ernstfall, etwa bei einem Chloraustritt, gilt volle PSA-Ausrüstung, ergänzt durch die sofortige Alarmierung der Feuerwehr. Kontinuierliche Messungen sowie tägliche Handmessungen in Hallen- und Freibad gehören deshalb zur Rou-



tine. Mittels Schnittmodellen erfuhr die Lernenden, wie Filteranlagen unterhalten werden.

Einstieg in die Eismaschine

Der zweite Kurstag fand im Bildungszentrum statt – mit einem besonderen Highlight: einer eigens aus Grindelwald angelieferten Eismaschine mit Beifahrersitz. Auf dem Parkplatz konnten die Lernenden erste Fahrübungen absolvieren. Einen Führerschein braucht es dafür nicht. Auch wenn das Fahren auf dem Eis später eine andere Herausforderung darstellt, vermittelte die Übung ein gutes Gefühl für die Maschine. Und obwohl es verschiedene Modelle von Eismaschinen gab, dienen die Übungen allen: Grundsätzlich funktionieren nämlich alle gleich.

Lecks erkennen und beheben

Ein Schwerpunkt beim Thema Eis-



aufbereitungsmaschine war ebenfalls der Umgang mit Chemikalien und die Erkennung von Gefahren. Wenn Kältemittel entweicht, deutet ein Geruch nach faulen Eiern auf ein Ammoniakleck hin. Mit so-



genannten Schwefelschnitten üben die Lernenden, Lecks sichtbar zu machen: Das dabei entstehende Rauchgas machte die Gefahr unmittelbar erkennbar.

Unterhalt und Messerwechsel

Zum Unterhalt der Eismaschine gehört unter anderem der sichere Messerwechsel. Dabei sind Schutzbrille und schnittfeste Handschuhe Pflicht, denn das Messer ist extrem scharf. Ziel war es, dass die Lernenden das Messer nicht nur wechseln, sondern auch korrekt kalibrieren können. Ein scharfes Messer ist



kalken und Reinigung. Die rund sieben Tonnen schwere Maschine verlangt dabei Sorgfalt und Fachwissen.

Gerüstet für den Alltag

Neben allen technischen Aspekten, wurde auch die Umwelt miteinbezogen. Die Risiken von Ammoniak und Kohlendioxid für Mensch und Umwelt wurden erklärt und das richtige Vorgehen im Notfall besprochen. Mit einem prall gefüllten Rucksack an praktischem Wissen, vorgegebenen Abläufen und Rüstzeug für Notfallsituationen wurden die Lernenden nach zwei Tagen wieder in ihre Betriebe entlassen. Dort werden sie künftig sicher noch besser auf Badwasserqualität, geschliffene Messer an Eismaschinen oder spezielle Gerüche achten.



entscheidend für eine glatte Eisoberfläche und für die Energieeffizienz der Anlage. Zusätzlich übten

die Teilnehmenden weitere Unterhaltsarbeiten: Schmierdienste, Pneukontrolle, Batteriepflege, Ent-

Ein Tag mit Siro

Neuer Kurzfilm über den Lernenden Fachmann Betriebsunterhalt im Schwerpunkt Sportanlagen

Der 18-jährige Siro, Lernender im 3. Lehrjahr in der Linth Arena in Näfels (GL), steht im Mittelpunkt eines neuen Kurzfilms von Filmemacher Janik Stump. Der rund siebenminütige Film wurde im Auftrag der SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein im Sommer produziert und zeigt praxisnah, wie vielseitig die Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt mit Schwerpunkt Sportanlagen ist.

Die Kamera begleitet Siro während eines ganzen Arbeitstags: Um 7 Uhr startet er im Büro, anschließend kümmert er sich um den Unterhalt der Turnhalle, kontrolliert Parktickets, absolviert Sauberkeitsrundgänge und erledigt verschiedene Aussenarbeiten. Auch das Rasenmähen und die Badeaufsicht im Hallenbad gehören zu seinen Aufgaben. Kurze Pausen am Vormittag und Mittag sind ebenfalls Teil des Films und runden das Bild eines typischen Tages ab.

Siro bringt es selbst auf den Punkt: «Langeweile gibt es in meinem Job nie.» Genau diese Vielseitigkeit macht die Lehre im Betriebsunterhalt so attraktiv – und der Film fängt das eindrucklich ein.

→ Jetzt reinschauen und mehr über den Berufsalltag im Betriebsunterhalt erfahren:



Material zieht um

Gleich neben dem Bildungszentrum entsteht das neue Polizei- und Sicherheitszentrum des Kantons Schaffhausen – inklusive Energiezentrale. Um dafür Platz zu schaffen, wurde die Lagerhalle des Bildungszentrums auf die andere Seite des Areals verlegt.



Marius Boller, Sven Jäger und weitere fleissige Helfer waren sowohl für den Abbau als auch für den Wieder-Aufbau der Lagerhalle zuständig.



Am alten Standort wurde die Halle Schritt für Schritt zurückgebaut. Alle Teile wurden feinsäuberlich beschriftet, damit am neuen Ort auch sicher alles wieder an die richtige Stelle kommt.



Bevor die Halle wieder aufgebaut werden konnte, musste das Fundament gelegt werden.



Es ist vollbracht – alles passt: Die Halle steht an ihrem neuen Ort und dient wieder ihrem Zweck.



GV mit Herz

Familiäre Atmosphäre, spannende Einblicke und ein genussvoller Abschluss: Die diesjährige GV der SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein bot erlebnisreiche Stunden bei der Sepp Knüsel AG / Rigitrac Traktorenbau AG in Küssnacht am Rigi.

Die diesjährige Generalversammlung (GV) fand in den Räumlichkeiten der Sepp Knüsel AG / Rigitrac statt – einem traditionsreichen Familienunternehmen, das moderne Landmaschinentechnik mit bodenständigen Werten verbindet. Diese Haltung wurde im September mit dem Swiss Excellence Award gewürdigt und war während des Besuchs überall spürbar.

Erfreuliche Zahlen

Die GV war klein, aber voller interessanter Informationen und positiver Entscheidungen. Geschäftsführer Manfred Schmid konnte ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2024/2025 präsentieren. Die Sektion erwirtschaftete einen Gewinn von 685'801 Franken. Mit 8664 Kurstagen im Bildungszentrum waren es deutlich mehr als noch im Vorjahr

(6987). Diese positive Entwicklung war dank einer vorausschauenden und bedarfsgerechten Personalplanung möglich. Ebenfalls erfreulich ist die gesunkene Zahl der Lehrabbrüche, welche es im letzten Jahr gab.

Vielseitige Herausforderungen

Eine grosse und konstanter werdende Herausforderung stellen die steigenden Anforderungen an die Weiterbildung der Ausbilder dar. Hinzu kommt, dass im kommenden Geschäftsjahr die Übergangsphase zur neuen Bildungsverordnung (BiVo) abgeschlossen sein wird. Zudem erwarten die Sektion Investitionen für das Bildungszentrum: Bis 2030 sind rund 2,7 Millionen Franken vorgesehen, unter anderem für Beleuchtung, Dächer, Böden und Heizung.



Wahl und Jubiläen

Neu und einstimmig in den Vorstand der SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein gewählt wurde Andreas Beeler, Leiter der Eis- und Freibadanlagen der Stadt Rapperswil-Jona. Zudem konnten drei Jubiläen gefeiert werden: Manfred Schmid ist seit 25 Jahren

in verschiedenen Funktionen der SFB Sektion tätig. Thomas Stump arbeitet seit 10 Jahren im Bildungszentrum und Roy Bruderer ist seit 10 Jahren in der Geschäftsleitung und im Vorstand der SFB Sektion.

Infos aus ÜKs und Berufsschule

Thomas Stump als Teamleiter im Bildungszentrum berichtete über die überbetrieblichen Kurse: Mit rund 70 Prozent aller Lernenden, welche die ÜKs in Schaffhausen absolvieren, besucht ein Grossteil von ihnen die Berufsschule in Wetzikon. Neben der steigenden Anzahl Kurstage kamen im vergangenen Jahr auch neue überbetriebliche Kurse hinzu, welche die Ausbilder gefordert haben. Für Esat Duraku, Berufsschullehrer am BBZ Schaffhausen, stellt vor allem die Umstellung auf das digitale Lernen, welche die neue BiVo mit sich bringt, eine Herausforderung dar: Viele Lernende sind noch wenig geübt im Umgang mit digitalen Medien. Zudem ist der Unterricht stark von einer zuverlässigen Internetverbindung abhängig.

Spannende Einblicke

Nach der GV folgte eine eindrucksvolle Führung durch die Sepp Knüsel AG / Rigitrac. Die Teilnehmenden erfuhren, wie moderne Landmaschinen gebaut, gewartet und weiterentwickelt werden. Zu-



dem hatten sie die Möglichkeit, die Traktoren selbst zu fahren und zu testen. Die familiäre Unternehmenskultur war beim gesamten Besuch spürbar: Marlis Knüsel, welche die Firma mit ihrem Mann Sepp gegründet hat, sowie ihre vier Töchter unterstützen tatkräftig und standen bei Fragen Rede und Antwort.

Feiner Abschluss

Das Abendessen wurde ebenfalls in den Räumlichkeiten der Sepp Knü-

sel AG / Rigitrac serviert – mit einem Catering vom Restaurant Frohsinn, ebenfalls aus Küssnacht. Aufgetischt wurden Gulasch, Spätzli, Gemüse und Schoggikuchen. Das Essen schmeckte sichtlich, und so wurde mehrmals nachgeschöpft. In lockerer Runde blieben die Teilnehmenden noch lange sitzen, führten angeregte Gespräche und genossen die Atmosphäre. Die GV informierte, bildete weiter und schweisste zusammen – dank einem sympathischen Gastgeber, spannenden Einblicken und toller Gemeinschaft.



Unser 2025 in Bildern



1



3



5



2



4



7



6



8



9

1

Anlieferung Schwimmbecken
ins Bildungszentrum
Februar 2025

2

1. ÜK Stapler
März 2025

3

1. ÜK Eis
März 2025

4

1. ÜK Hubarbeitsbühne
Juni 2025

5

QV-Feier
Juli 2025

6

1. ÜK Bäder
August 2025

7

Team-Anlass
August 2025

8

Generalversammlung
November 2025

9

Messeauftritte mit
neuem Messestand
Herbst 2025

Tradition trifft Zukunft

Beim vertrauten KWZ-Produkt ist alles wie gewohnt – und doch hat sich etwas Entscheidendes verändert: Hinter der KWZ steht neu die Wabool Produkte AG. Für die Nutzerinnen und Nutzer bedeutet dies gewohnte Qualität und Expertise, ergänzt durch die umfassende Produktpalette und den persönlichen Service der Wabool.

Die Wabool wurde 1969 in Zug gegründet und entwickelte sich schnell zum Partner für Schulen, öffentliche Gebäude und die professionelle Reinigung. Die KWZ entstand 1973 in Zürich und wurde rasch zur Spezialistin für Bade- und Sportanlagen. Beide standen immer für Schweizer Qualität und praxisnahe Lösungen. Nun werden ihre Stärken zusammengeführt.

Heute beschäftigt die Wabool rund 40 Mitarbeitende und wird in zweiter Generation von Jean-Pierre Gisler geführt. Mit über 5'000 Produkten, praxisnahen Kursen in der Wabool-Akademie und einem eigenen Lieferservice steht sie für Nähe, Vertrauen und gelebte Nachhaltigkeit. Im Frühjahr dieses Jahres wurde die KWZ in die Wabool integriert.

KWZ bleibt als starke Marke erhalten. «Beide Unternehmen teilen ähnliche Werte», sagt Jean-Pierre Gisler. «Mit der Integration bündeln wir unsere Kompetenzen und schaffen Mehrwert für unsere Kundinnen und Kunden.»

Mehrwert für Nutzer

- Kontinuität: Die vertrauten KWZ-Produkte bleiben erhältlich.
- Ergänzung: Zugriff auf über 5'000 Artikel und praxisnahe Schulungsangebote.
- Verfügbarkeit: 95 % aller Produkte sind ab Lager erhältlich.
- Nähe: Die Waboolis beraten gerne persönlich.

Die Integration ist mehr als ein Zusammenschluss. Sie verbindet Menschen, Wissen und Erfahrung. Ob

Reinigungskurse, individuelle Schulungen oder persönliche Beratung – geliefert werden ganzheitliche Lösungskonzepte, nicht nur Produkte.

Der moderne Online-Shop und telefonische Auskünfte sind gut – doch nichts ersetzt den persönlichen Kontakt: Interessierte sind in den Räumlichkeiten der Wabool in Baar jederzeit auf einen Kaffee willkommen. Die gemeinsame Zukunft kann kommen.



Wabool Produkte AG
Oberneuhofstrasse 11
6340 Baar
www.wabool.ch

Kurse SFB

06.02.2026
Höhensicherungskurs PSAgA
Bildungszentrum Schaffhausen

24.02., 03.03., 10.03., 17.03. und
24.03.2026
Berufsbildner*innen Kurs
Bildungszentrum Schaffhausen

27.02.2026
Bedienerschulung VSAA
Hubarbeitsbühnen
Bildungszentrum Schaffhausen

06.03.2026
Höhensicherungskurs PSAgA
Bildungszentrum Schaffhausen

09.09. und 10.09.2026
Praxisbildner*innen Kurs
Bildungszentrum Schaffhausen

Diversey Campus (www.diverseycampus.com)

Willkommen bei Diversey Campus
Entdecken Sie unser Angebot.
Praxisnah. Bedürfnisgerecht.
Direkt online buchbar.

24.03.2026, Müchwilen TG
Autonome Reinigung
Dieser Kurs begleitet dich umfassend in die Zukunft der Reinigung 4.0: Planung und Umsetzung intelligenter Reinigungsrobotik sowie interne und externe Kommunikation.

20. und 21.04.2026, Müchwilen TG
Teams dynamisch führen
Dieser Kurs behandelt Konflikte und Spannungen in Gruppen. Er führt dich durch die Phasen der Gruppendynamik und lehrt Interventionsinstrumente gezielt anzuwenden.

13. und 14.10.2026, Müchwilen TG
Kalkulation
Dieser Kurs konzentriert sich auf eine marktorientierte Leistungsberechnung von Reinigungsdienstleistungen.

Weitere Kurse, Daten und Informationen

www.betriebsunterhalt.ch/zurich/weiterbildung


Die Kurse werden auf der Website laufend ergänzt und aktualisiert.


Die Anzahl Plätze ist beschränkt, eine frühzeitige Anmeldung lohnt sich.

Folgen Sie uns!

 **Instagram**
sfb_zurich

 **TikTok**
sfb_zurich

 **Facebook**
facebook.com/
betriebsunterhalt

 **LinkedIn**
ch.linkedin.com/
company/sfb-zh

Die SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein wünscht allen Mitgliedern frohe Festtage und einen guten Rutsch in ein glückliches, erfolgreiches und spannendes 2026!



Herzlichen Dank unseren Partnern!